

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2-9

wurde, ebenso schnell wurde er von den Treffern unserer Batterien gesäubert: der Weg zu König Nikitas Residenz war frei.

Der Sieg am Lovćen war für Österreich-Ungarn ein Ereignis von weittragender Bedeutung; vielleicht weniger wegen der Kraftprobe, die Österreich-Ungarns Truppen damit gegeben hatten, daß sie nach anderthalb Jahren des schwersten Ringens ein tapferes Bergvolk, das sich in seiner Felsenburg unüberwindlich dünkte, so stürmisch niederrennen konnten, als vielmehr durch den Umstand, daß dieser Schlag den eitlen Wahn des neid- und haßerfüllten Erbfeindes am schwersten traf. Denn Italien, dessen Politiker es so gut verstanden hatten, ihr leicht entzündliches Volk mit schwungvollen Tiraden zu betören, die die heiligsten Eide vor der künstlich erregten Menge geschworen hatten, daß die phantastischen Träume vom „mare nostrum“ nunmehr mit leichtem Spiel zu verwirklichen seien, dieses Italien mußte unrühmlicher, untätiger Zuschauer bleiben als der

Gegner durch die Tapferkeit und die aufopferungsvolle Hingebung seiner Truppen die meerbeherrschenden Höhen des Lovćen in seine Gewalt brachte.

10

## KÖNIG NIKITAS VATERSTADT.

An der Bergstraße Cattaro-Cetinje liegt jenseits der Grenze als erste montenegrinische Siedelung die Ortschaft Njeguši, bekannt als der Geburtsort des Königs. Es ist ein unscheinbares, trübseliges Bauern- und Hirtendörflein, dessen drei Häusergruppen sich mit ihren grauen, schmucklosen Mauern der Eintönigkeit des Karstgehänges anzupassen scheinen. Freilich die mit roten Ziegeln gedeckten Dächer und die grün gestrichenen Fensterläden stechen seltsam von der sonst geübten Askese ab. Das ganze „Polje von Njeguši“ stellt sich als eine hochgelegene Mulde dar, die sich zwischen Lovćen und Tatinjak einschiebt und der im Osten die Höhe Golobrdó vorgelagert ist. Die Straße windet sich vom Krstačsattel aus durch die Trümmer des Lovćenabsturzes und senkt sich zum Polje von Njeguši auf etwa 900 Meter. Von hier aus steigt sie in neuerlichen Serpentin bergan, um auf dem Sattel Krivačko Zdrjelo in 1274 Meter Höhe den Karstwall zu überschreiten. Das Karstrümmeregefilde in dieser Gegend bietet der Vegetation nur sehr geringe Ausbreitungsmöglichkeiten und das farblose Steingrau der Landschaft wird nur da und dort von einem Erdäpfel- oder Kohlacken, einem Maisfeld, einem Weidengebüsch oder von den blauen Köpfchen des *Eryngium amethysticum* unterbrochen.

Es müssen wetterfeste Männer sein, die in einer solchen Gegend zu Hause sind. Und König Nikita, der 1860 als Nicola I. „Fürst und Herr von Montenegro und der Brda“ seinem von Mörderhand gefallenen Onkel Danilo I. in der Regierung folgte, hat zahlreiche Proben seiner politischen und charaktermäßigen Wetterfestigkeit gegeben. Die Meinungen über ihn sind geteilt. Während hier sein diplomatisches Geschick, seine geistigen Kapazitäten, — er dichtet auch in pathetischen Versen — vor allem aber seine zivilisatorischen Verdienste um